

Die Wettervorhersage nach Kaltenbrunners Verfahren.

Von Professor Karl Treven, Hptm. a. D.

Die ersten Vorhersagen des Wetters beruhten sämtlich auf örtlichen Beobachtungen und es stammen auch aus dieser Zeit die weitverbreiteten Wetterregeln. Nach Einführung des synoptischen Verfahrens, bei dem auf Grund der täglich herausgegebenen Wetterkarten die kommende Witterung für größere Gebiete vorausgesagt wird, wurden die örtlichen Wettervorhersagen ganz beiseite gestellt. Erst später sah man ein, daß die örtlichen Erscheinungen für die Wettervorhersage in kleineren Gebieten eine wertvolle Ergänzung des synoptischen Verfahrens bilden, und hat diesen wieder größere Beachtung geschenkt. Als infolge des Krieges die Verbreitung der Wetterkarten eingestellt wurde, war man überhaupt nur mehr auf die letzteren angewiesen. Diese Vorhersagen stützen sich meist auf Beobachtung der einfachsten meteorologischen Erscheinungen, wie Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Bewölkung, Feuchtigkeit. So zeigen z. B. die Federwolken, welche aus feinen Eisnadeln in 7 bis 11 *km* Höhe bestehen, umso sicherer schlechtes Wetter an, je schneller sie besonders aus westlichen Richtungen ziehen. Alle diese örtlichen Beobachtungen setzen aber eine große eigene Erfahrung voraus, wenn man daraus wirklichen Nutzen für die Vorhersage ziehen will.

Diesem Mangel hilft das Verfahren von Kaltenbrunners ab, welches auf dem von ihm aufgestellten Erfahrungsgrundsatz beruht: „Auf gleiche Wettergrundlagen folgt wiederum das gleiche Wetter, das heißt, wenn zum Beispiel heute bestimmte Witterungserscheinungen, wie Windrichtung, Bewölkung, Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit, auftreten, so besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß der morgige Tag dasselbe Wetter bringt, welches einem Tage in der Vergangenheit gefolgt ist, der dieselben Witterungserscheinungen aufwies, wie der heutige.“ Dieses Verfahren kann für sich allein oder noch besser zur Unterstützung des synoptischen Verfahrens Verwendung finden.

Privatdozent Dr. Rudolf Schneider hat aus den Aufzeichnungen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien auf diesem Grundsatz beruhende Tafeln zusammengestellt und gefunden, daß sich daraus das Wetter des folgenden Tages mit recht großer Wahrscheinlichkeit voraussagen läßt; sind doch in diesen Tafeln die Erfahrungen von nahezu einem halben Jahrhundert vereinigt. Diese Tafeln sind zunächst für Niederösterreich und die angrenzenden Gebiete mit Ausnahme

der Gebirgsgegenden bestimmt, haben sich aber nach Mitteilung Dr. Schneiders auch für Schlesien und Nordtirol bewährt. Überhaupt wurden die Erwartungen in dieser Hinsicht übertroffen. Diese „Tabellen zur statistischen Wettervorhersage“ sind für den Frühling (März—Mai), Sommer (Juni—August), Herbst (September—November) und Winter (Dezember—Februar) getrennt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik herausgegeben und auch von dort zu beziehen, welche auch alle näheren Erläuterungen zu geben bereit ist und Mitteilungen über die Erfahrungen mit diesen Tafeln mit Dank entgegennimmt.

Zur Benützung der Tafeln ist ein Barometer (Aneroid) und womöglich ein Thermometer und Hygrometer nötig. Außerdem spielt die Beobachtung der Windrichtung und Bewölkung eine große Rolle, indem auf diese Weise die „Wetternummer“ festgestellt wird. Es bedeutet 1 Bewölkung von 0—2 Zehntel des Himmels, 2: 3—5 Zehntel, 3: 6—8 Zehntel, 4: 9—10 Zehntel und 5 fast ununterbrochenen Regen. Die Beobachtungen zur Wettervorhersage werden um 2 Uhr gemacht und außerdem ist die Ablesung des Barometers um 7 Uhr früh nötig. Für Winde aus östlichen Richtungen besteht für jede Wetternummer eine Tafel, ebenso für jene aus westlichen Richtungen, also im ganzen zehn Tafeln. Durch Beobachtung der Windrichtung und Festlegung der Wetternummer wird die richtige Tafel ausgewählt, während der Barometerstand um 2 Uhr nachmittags und seine Änderung seit 7 Uhr früh eine Gruppe von Wetterzahlen für die Vorhersage herausgreift, aus denen man nach der um 2 Uhr nachmittags herrschenden Temperatur im Schatten die für den nächsten Tag wahrscheinlichste Wetternummer erhält. Da im Winter die Luftfeuchtigkeit eine größere Rolle spielt, ist neben der Temperatur auch die Luftfeuchtigkeit bei den einzelnen Wetterzahlen angegeben, was für die Sommermonate nicht der Fall ist. Alles Nähere ist aus der den Tafeln beigegebenen Erläuterung zu entnehmen. So viel ist aber schon aus dieser kurzen Erklärung zu ersehen, daß jeder, der über Barometer und Thermometer verfügt, mit Vorteil diese Tafeln benützen kann, wie auch tatsächlich von Landwirten und Gewerbetreibenden schon recht gute Erfolge zu verzeichnen sind.

Ich habe nun für das Klagenfurter Becken diese Tafeln während der Sommermonate 1918 verwendet und bin zu dem Schlusse gekommen, daß auch für diese Gegenden die Tafeln mit großem Vorteile zur Verwendung kommen können, da die Ergebnisse denen für Wien gleichkommen. Es ist dies umso bemerkenswerter, als Klagenfurt schon südlich der Uralpen liegt. Es würde sich daher lohnen, wenn dieses Verfahren auch in weiteren Krei-

sen unserer engeren Heimat Verbreitung finden würde, und der Zweck dieser Zeilen ist es, hiezu anzuregen.

Zum Schlusse möge noch darauf hingewiesen werden, daß auch jeder imstande ist, diese Tafeln für seine örtliche Wettervorhersage in leichtester Weise zu ergänzen. Dazu ist es nur nötig, die eigenen Beobachtungen in genau derselben Weise einzutragen, wie es in den Tafeln der Fall ist. Auf diese Weise können im Laufe der Zeit neue Tafeln geschaffen werden, welche die Tafeln der Zentralanstalt in wertvollster Weise ergänzen und die Treffsicherheit der örtlichen Vorhersagen sehr günstig beeinflussen würden, da sie ja auf den örtlichen Verhältnissen eines jeden Beobachtungsortes aufgebaut sind. Auch könnten so die gewiß zahlreichen Beobachtungen, welche bisher für wissenschaftliche Bearbeitung verloren gingen, gesammelt und in ihrer Fülle sehr wertvoll werden.

Kleinere Mitteilungen.

Vogelzugsdaten aus der Umgebung von Spittal an der Drau.

Frühjahr 1917. 22. Februar: Feldlerche; 28. Februar: Bachstelze (w.); 2. Mai: Dorndreher.

Herbst 1917. 7. August: Sprosser; 13. September: Rotrückenwürger; 19.—27. September: Hausschwalben (am 17. Oktober noch ein Stück über einen Acker jagen gesehen); 25. September: Weidenlaubsänger noch singen gehört; 26. September: Schwarzblättchen; 4. Oktober: Wildtauben; 16. Oktober: Singdrosseln;*); 18. Oktober: Bachstelzen (29. September noch gesungen); 19. Oktober: Weidenlaubsänger; 21. Oktober: Rotschwänzchen und Stare; 24. Oktober: Wettsingen von Rotkehlchen, Hänflingen und einer Amsel; 26. Oktober: Wasseramselsingen (bei -1° R); 27. Oktober: Misteldrosselzug (bei Südwind).
O. Klimsch.

Ornithologische Tagebuchnotizen (vom Plöckenpaß bis zum Glocknerhause gesammelt), von Odo Klimsch, Spittal an der Drau.

28. Juni 1918. Eine soeben flügge gewordene Schar reizender Zaunkönige in den Stellungen am Kleinen Pal gesehen.

*) Am 13. Oktober verzeichnete man bereits 0° R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [108_28](#)

Autor(en)/Author(s): Treven Karl

Artikel/Article: [Die Wettervorhersage nach Kaltenbrunners Verfahren 74-76](#)